



# WIRTSCHAFT

THUN OBERLAND

Kramgasse 2, Postfach, 3001 Bern  
Telefon 031 388 87 87, Fax 031 388 87 88  
www.wirtschaftthunoberland.ch

## Medienmitteilung

Thun, 17. November 2021

**Sperrfrist bis Mittwoch, 17. November 2021, 19:00 Uhr**

### Verband WIRTSCHAFT THUN OBERLAND:

### **Einkaufspreise und Fachkräftemangel beschäftigen die Unternehmungen in der Region**

**Die Umfrageresultate der traditionellen Wirtschaft- und Lohnerhebungen zeigen auf, dass die Pandemie zwar einigermassen gut überstanden wurde, aber nun neue Herausforderungen für die Unternehmungen anstehen. Kritisch sind die längere und teurere Beschaffungszeit und das Finden von Fachkräften.**

Jeweils im Herbst führen wir bei unseren Mitgliedern eine ausführliche Umfrage durch. In diesem Jahr haben zwar 9 Unternehmungen weniger mitgemacht, aber es waren fast gleich viele Arbeitsplätze (6'800) wie 2020 abgebildet. Somit kann ein guter Vorjahresvergleich gezogen werden.

Zuerst die erfreuliche Nachricht: Im Geschäftsjahr 2021 mussten zwar einige Betriebe Stellen reduzieren (-26), aber diese wurden mit Neuanstellungen in anderen Betrieben (+167) mehr als nur kompensiert. Alle Firmen, welche sich an der Umfrage beteiligt haben, gehen auch davon aus, dass im neuen Jahr kaum Arbeitsplätze (-9) abgebaut werden müssen. Im Gegenteil: Die Firmen gaben an, 90 neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter anstellen zu wollen – falls die Fachkräfte auch gefunden werden.

Betreffend Lohnerhöhung sieht es ebenfalls gut aus. Die Betriebe geben an, dass keine Lohnsenkungen geplant sind, sondern vielfach eine Lohnerhöhung angestrebt wird. Die durchschnittliche Lohnerhöhung über alle befragten Arbeitsplätze beträgt ca. 0,7%. Einzelne Firmen, welche bei der Pandemie erfolgreich waren, haben sogar ein höheres AHV-Lohnwachstum angegeben. Doch eine gedämpfte Euphorie ist angebracht: 33% der Firmen können keine Lohnanpassung für 2022 durchführen.

Die eingesetzten Gelder für die betriebliche Weiterbildung sind mit 2% der Lohnsumme stabil geblieben. Aktuell haben die Betriebe genauso viele Lehrverträge abgeschlossen, wie an der Umfrage 2020 angegeben wurde. Im Sommer 2022 wollen die Betriebe das Lehrstellenangebot leicht erhöhen. Dennoch sind Meldungen vorhanden, dass diverse Berufe die freien Lehrstellen nicht besetzen konnten (Recyclisten, Polymechaniker, Schreiner, Printmedienausrüster, Drucktechnologien, Zimmermann, Landschaftsgärtner, Gipser, Maurer, Informatiker, Kaufmann/Kauffrau, Logistiker). Durch diese Situation haben die Betriebe auch mitgeteilt, dass es die RAV-Meldepflicht zu überdenken gilt. Momentan wird diese Meldepflicht als mühsame Behinderung angesehen.

Thema "Geschäftserwartungen Umsätze und Erträge": Die Firmen zeigen sich verhalten zufrieden mit dem aktuellen Geschäftsgang. Die Hälfte der Unternehmungen hatten weniger Aufträge, als im Vorjahr, doch war allgemein eine Zufriedenheit der Ertragslage zu entnehmen. Dies hatte sicherlich damit zu tun, dass durch die Hilfen der Kurzarbeitsentschädigung und der Härtefallgelder bzw. der unkomplizierten

Bürgschaftskredite die Betriebe nicht härter getroffen wurden. Es muss klar festgehalten werden, dass vor allem die Arbeitsplätze mit diesen Notmassnahmen gerettet wurden.

Für das anstehende Geschäftsjahr sind die Unternehmerinnen und Unternehmer zuversichtlich, die Auftragslage verbessern zu können. Zwar geben über 51% der Firmen an, dass der Umsatz wohl nicht wachsen wird, aber 30% der Firmen planen bereits mit einem Wachstum. Nur gerade 18% müssen mit weiteren Umsatzrückgängen kalkulieren. Die erwartete Auftragslage zeigt sich auch bei den Investitionsabsichten: 70% der Firmen werden gleichviel oder weniger investieren. Nur gerade 30% haben Mehrinvestitionen budgetiert.

Bevor der Eindruck entstehen könnte, dass alles im grünen Bereich ist, sollten die folgenden Umfragestatistiken zu denken geben: Knapp 70% der Firmen geben an, dass die Beschaffungskosten gegenüber dem Vorjahr enorm gestiegen sind. 40% der Firmen geben an, dass für das kommende Jahr weitere Preissteigerungen hinzunehmen sind. Dazu kommen die längere Beschaffungszeiten, welche den Betrieben in der Region zusetzen. Eine Verbesserung ist nicht in Sicht. Wir haben mit der Umfrage wissen wollen, welche Materialien betroffen sind:

- Elektronik-Komponenten (10 Meldungen)
- IT-Hardware (5x)
- Neuwagen und Ersatzteile (2x)
- Silizium und Magnesium
- Toner, Drucker, Büromöbel
- Küchenapparate (2x)
- Medikamente
- Med. technisches Material (2x)
- Naturlatex
- Bedruckstoss
- Metalle, Stahlblech, Rohmaterialien, Chromstahl, Aluminium, Stahl (6x)
- Motoren (3x)
- Papier
- Heimtiernahrung
- Holzwerkstoffplatten, Holz usw. (4x)
- Allg. Handelswaren
- Trockenbau, Isolationsmaterial (2x)

Die Frage ist nun, ob die Kostensteigerung künstlich durch geplante Knappheit gemacht ist oder ob die Inflation schuld ist? Die Schweizerische Nationalbank gibt zwar an, dass kurzfristig in der Schweiz mit einer "gesunden" Inflation (ca. 1.5%) zu rechnen ist. Andererseits sind wichtige Wirtschaftsländer wie die USA (ca. 6,5%) und Deutschland (knapp unter 5%) auf einem unsicheren Weg.

#### **Fazit WIRTSCHAFT THUN OBERLAND**

Die Umfrage vom Mai 2021 wurde bestätigt, dass unser Wirtschaftsraum Thun Oberland einigermaßen glimpflich durch die Pandemie gekommen ist. Einzelne Firmen wurden sehr hart getroffen und es werden wahrscheinlich einige Betriebe nicht überleben bzw. nicht in gleicher Form weiterbestehen können. Aber über die ganze Region gesehen, ist momentan von einer stabilen Wirtschaftslage auszugehen. Die grossen Herausforderungen sind der Fachkräftemangel sowie die steigenden Preise und die langen Lieferfristen des benötigten Materials. Die Lage kann sich aber durch neue "Lockdowns" oder durch eine unkontrollierte Inflation sofort ändern. Es ist davon abzuraten, mit neuen Gebühren, Steuern oder Gesetze die Betriebe weiter zu belasten.

#### **Für Rückfragen:**

Carlos Reinhard, Präsident Verband WIRTSCHAFT THUN OBERLAND  
Mobile 079 331 15 81 / [cr@reinhardadvisory.ch](mailto:cr@reinhardadvisory.ch)